

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausbringern 1.20 Mk., in den Buchhandlungen 1 Mk., beim Postbezug 1.50 Mk., mit Postgebühr 1.92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 8<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für vertriebsfreie und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Redaktionen außerhalb des Interentenris 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 236.

Mittwoch, den 7. Oktober 1908.

148. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Ich weise darauf hin, daß gemäß § 12 der Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 14. Juni d. Jz. betreffend den Verkehr mit Fahrrädern das Radfahren auf den erhöhten Fußgängerbahnen **verboten** ist. Ich mache hierauf mit dem Vermerken aufmerksam, daß die Exekutivbeamten angehalten sind, Summberhandlungen zur Anzeige zu bringen.

Merseburg, den 1. Oktober 1908.

Der Königliche Landrat.

Graf v. Haußonville.

### Bekanntmachung.

Bezugs-Auswechslung von Gleismaterialien, sowie Umpflasterung des Wegeüberganges der Straße Merseburg—Naumburg beim Haltepunkt Niederbuna wird der Wegeübergang am 6. Oktober von 6 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends gesperrt.

Der Führer des Verkehrs wird über den Zeitweg bei km 04 bis 4,5 verwiesen.

Merseburg, den 2. Oktober 1908.

Der Königliche Landrat.

Graf v. Haußonville.

### Bulgarien zum Königreich proklamiert. — Krieg der Türkei gegen Bulgarien?

Merseburg, 6. Oktober. Es reicht 32 Jahre zurück, seit die Fürstentümer Serbien, Montenegro usw. sich von der direkten Abhängigkeit der Türkei losmachten. Später folgte der bulgarisch-türkische Krieg, Prinz Alexander, der „Battenberg“, der frühere preussische Kürtisierleutnant, führte die Bulgaren von Sieg zu Sieg, er vermochte sich aber infolge Russlands Einspruch nicht zu halten, und 1887, im Sommer, wurde Prinz Ferdinand von Koburg-Cohary zum Fürsten von Bulgarien gewählt. Der Gewählte nahm die Wahl an und hat seitdem, aller möglichen äußeren und inneren Situationen ungeachtet die Geschicke Bulgariens geleitet und geleitet. Fürst Ferdinand ist eine sehr selbständige Natur, ein kluger Diplomat, von brennendem Ehrgeiz befeuert. Obwohl die Angelegenheit der ostrumelischen Bahnen unsicher erkennen ließ, daß man in

Bulgarien mehr beabsichtigt, als nur eine Frage wegen des Eigentums an den Bahnen zum Austrag zu bringen, kommt doch die Nachricht, daß Bulgarien offiziell zum Königreich erklärt worden sei, überraschend.

Es ist einleuchtend, daß die ganze, seit Jahren verwickelte Angelegenheit, die man die „orientalische Frage“ nennt, durch den neuesten bulgarischen Coup weit tragende Folgen haben wird, denn die Türkei wird das Vorgehen Bulgariens wohl nicht ruhig mit ansehen.

Der Stein ist ins Rollen gekommen, die Folgen sind noch gar nicht abzusehen, und es ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die orientalische Frage für die nächste Zeit im Vordergrund aller politischen Diskussionen stehen wird.

Es liegen folgende Meldungen vor:

\* **Sofia, 5. Okt.** Während der Nacht sind in Tinnowo alle Vorbereitungen zur Proklamation der Stadt getroffen worden, wurde die Nachricht von der Unabhängigkeitserklärung durch Extrablätter verbreitet, die reichend Absatz fanden. Die Stimmung ist freudig, doch ruhig. Kriegerische Verwicklungen sind kaum zu befürchten. Auch türkischerseits scheint keine Gefahr zu bestehen. Gerade jetzt weilen hier zwei hervorragende Jungtürken, der Bürgermeister, von Saloniki und der Redakteur des „Sabbah“; sie erklärten übereinstimmend, daß die Jungtürken gegen den Krieg mit Bulgarien seien. — Fürst Ferdinand ist gestern abend 9 Uhr von Bukarest in einem Sonderzug nach Giurgowo gefahren und von dort an Bord der „Krum“ nach Ruse weitergereist. In der genannten Kriegsjagd wurde unter dem Vorhitz des Fürsten ein Ministerrat abgehalten, der länger als drei Stunden dauerte. Ohne weitere Präliminarien wurde die Frage der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens ausgemessen, weil die Hoforte der bulgarischen Regierung eine letzte Frist von nur drei Tagen gestellt hat, innerhalb deren die Eisenbahnen der Orientbahn-Gesellschaften wieder zurückgegeben werden müssen. Nach einem gemeinsamen Abendessen mit den Ministern sind dann der Fürst mit seinem Gefolge und die Minister heute um 3 Uhr morgens mit einem Sonderzug nach Tinnowo abgefahren.

\* **Sofia, 5. Okt.** Die Erklärung der Unabhängigkeit Bulgariens findet in Tinnowo statt. Bulgarien und das 1885 angelebte Rumelien werden zum unabhängigen Königreich erklärt, bulgarisch „Kralowstvo Bazarow“. Fürst Ferdinand trägt künftighin den Titel „Seine Majestät König Ferdinand der Erste“.

\* **Sofia, 5. Oktober.** Die Zeremonie in Tinnowo entwickelte sich in der Kirche der vierzig Märtyrer, die noch aus den Zeiten der bulgarischen Jaren stammt, und verlief ohne Zwischenfall. Nach dem Gottesdienst und Verlesung des Manifestes durch den Fürsten begab sich der neue Zar zum Besuche in die Zitadelle, darauf in Begleitung der Minister nach dem eine Stunde nördlich gelegenen Predrasdenstlofter, das ebenfalls noch aus den Zeiten des alten bulgarischen Zarereichs herrührt. Von Tinnowo reiste der Fürst heute mit den Ministern über den Schiprapas nach Philippopol. Hier fand jedoch vor dem Palats eine agrarische Volksmanifestation statt. Die Königin Eleonora, umgeben von den vier Kindern ihres Gemahls, dankte vom Balkon aus. Der Thronfolger Prinz Boris sprach an die Menge einige Worte.

\* **Sofia, 5. Okt.** Die Nachricht von der Proklamation Bulgariens zum Königreich wurde in der Hauptstadt wie in der Provinz mit großer Begeisterung aufgenommen. Überall herrscht lebhafteste Bewegung. Alle Verwaltungsbehörden haben Maßregeln getroffen, um das Ereignis festlich zu begehen. Die Städte sind besetzt. Morgen werden im ganzen Lande Festgottesdienste stattfinden. Auf dem Truppenübungsplatz bei Sofia wird morgen eine Parade der gelamten Garnison abgehalten. Ebenso werden in der Provinz Truppenbesichtigungen veranstaltet. Nach Tinnowo gehen unausgesetzt zahlreiche Glückwunsch-Rundgebungen ab. Alle Bureaus sind geschlossen. Der Schulunterricht fällt auf drei Tage aus.

\* **Paris, 5. Okt.** Der Sonderberichterstatter des „Mann“ meldet aus Sofia, die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens werde in Form eines Manifestes stattfinden und alsbald den Mächten bekannt gegeben werden. Der Fürst werde von den Volksvertretern als

Ferdinand I. König von Bulgarien ausgerufen werden. Der Berichterstatter meldet weiter, daß gegenwärtig bereits 130 000 Mann unter den Waffen stehen. Wenn die Türkei es wagen sollte, den Krieg zu erklären, was aber durchaus unwahrscheinlich sei, so sei der Angriffssplan Bulgariens fertig; in wenigen Tagen würde Adrianopel besetzt und die Armee auf dem Wege nach Konstantinopel sein. (Oho!) Man begreife jetzt, warum Bulgarien die Orientbahn nicht mehr herausgeben wolle. — Der „Figaro“ schreibt: In materieller Hinsicht sind die Proklamation Bulgariens und die Annexion Bosniens und der Herzegowina keine beträchtlichen Ereignisse. Wägen diejenigen, die das Spiel durch ihre Schuld verloren haben, nunmehr den moralischen Schaden in den Kauf nehmen. Es wäre wünschenswert, wenn die Türkei einen Krieg führen würde. Die Jungtürken könnten nicht ihre ganze Zukunft auf ein Spiel setzen, nur um die lediglich theoretische Souveränität über Bulgarien aufrecht zu erhalten. — Der „Petit Parisien“ schreibt: Was er begehrt ein gewisses, wenn auch nicht sehr stabiles Gleichgewicht auf dem Balkan. Dieses Gleichgewicht ist nunmehr zerstört. Werden sich Serbien und Rumänien nicht geduldsig fühlen? Wird Griechenland nicht Kreta beanspruchen? Wird Italien, welches seine Augen auf Albanien geworfen hat, nicht seine Stunde für gekommen erachten? Welche Quelle für Zwistigkeiten, falls Europa nicht weise genug ist, die Gefahren einzudämmen und festlichst zu erklären, daß kein Blut fließen soll.

\* **London, 5. Okt.** Die unmittelbar bevorstehende Unabhängigkeitserklärung Bulgariens und die faktische Annexion Bosniens und der Herzegowina erregen hier größtes und unlieblichstes Aufsehen, umso mehr da die dazu führenden Unterhandlungen von Aehrenthal, Wilson, Assoolski und Tittoni streng geheim und unter völligem Ausschluss der beiden Westmächte geführt wurden. Der vom Quai d'Orsay inspirierte Pariser „Times“-Korrespondent äußert über Rußlands und Italiens Benehmen. Die „Times“ greifen Oesterreichs Politik mündend an und prophezeien einen formellen Protest der Westmächte. Man spricht bereits von der Notwendigkeit einer Konferenz der Mächte zur Revision des Berliner Vertrags.

### „Nicht Bewiesen.“

Von W. Collins. [Nachdruck verboten.] Ein zweites Moment der Schwäche überfällt mich, als ich Dich erblicke. Ich entschloß mich, mir noch eine letzte Chance zu gestalten, um am Leben zu bleiben; das heißt, ich wollte Dir noch eine Gelegenheitsbieten, freundschaftlich gegen mich zu sein. Ich bat Dich, mir eine Tasse Tee zu reichen. Wenn Du bei dieser Bittschrift nicht nur durch ein gütiges Wort, durch einen freundschaftlichen Blick ermutigt hättest, würde ich die zweite Dosis des Giftes nicht genommen haben. Du erfüllst meinen Wunsch, aber Du warst nicht gütig. Du reißtest mir den Tee, erst, wie wenn man einem Hunde zu trinken gibt. Und dann wunderdest Du Dich, daß ich die Tasse fallen ließ, als ich sie Dir zurückgeben wollte. Ich konnte nicht anders. Meine Hand zitterte. Wenn Du an meiner Stelle gewesen wärest, würde Deine Hand ebenfalls gezittert haben, mit dem Arsent unter den Wänteldeckern. Ehe Du von mir gingst, wünschest Du höflich, daß der Tee

mir gut bekommen möge, und Du blicktest mich nicht einmal an dabei. Du sahst auf die zerbrochene Tasse. Als Du mich verlassen hättest, nahm ich wiederum Gift, diesmal die doppelte Dosis. Dixer hat Dein Tagebuch wieder in die Schublade gelegt und drängt mich um seine Antwort auf die Vorschläge. Hat denn dieser Glende gar kein Gewissen? Wenn denn so ist, wird er es schlagen fühlen, wenn mein Tod ihm die Antwort gibt. Die Wärterin ist wieder in meinem Zimmer gewesen. Ich habe sie fortgeschickt, weil ich allein sein wollte. Was ist denn eigentlich die Uhr? Kommen die Schmerzen schon wieder über mich? So lebe denn wohl. Ich wünschte, ich wäre hübscher gewesen. Zümler hätte ich Dich nicht lieben können. Noch jetzt möchte ich Dein Antlitz sehen; noch jetzt wenn Du bei mir wärest, müßte ich Dir das Geständnis meiner Tat machen, damit Du mich retten könntest, ehe es zu spät ist. Aber Du bist nicht hier. Es ist auch wohl besser so. Noch einmal Beweismittel! Sei glücklich, als Du es mit mir gewesen bist! Ich liebe Dich, Ernst, und verberge Dir. Emilie Macellan.

Dreißigstes Kapitel. Sobald ich meine Tränen getrocknet und mich nach Besung des jammervollen Lebens wohl wieder ein wenig gesammelt hatte, flogen meine Gedanken zu Ernst. Dort auf dem Tische vor mir lag der Unschuldbeweis meines Mannes, aus Barmherzigkeit mit ihm, aus Barmherzigkeit mit dem Andenken seiner verstorbenen Frau bestand meine ganze Hoffnung darin, daß er diese Stellen nimmer lesen möge. Jetzt, wo ich endlich am Ziel meiner Hoffnungen angelangt war, empfand ich es beinahe als ein Unglück, daß der alte Benjamin auf Grund seiner überlegenen Gedankenassoziation das Versteck aufgefunden, das unbegreiflicherweise dem Advokaten entgangen war. Die Uhr unter dem Spiegel schlug: es war die Stunde, zu welcher Ernst mit seinen Morgenbesuch zu machen pflegte. Er konnte jeden Augenblick eintreten und mir den Brief aus der Hand reißen. In einem Anfall des Schreckens ergriß ich das elende

Papier und warf er ins Feuer. Der lezte Rest des Briefes war eben verflommen, als Ernst eintrat. Er blickte nach dem Feuer. Der graue Rauch des verbrannten Papiers stahl sich eben in den Schornstein. Beargwöhnete er, was geschehen war? Er sagte nichts, sondern blickte erst in das Feuer. Dann trat er näher und bestete seine Augen auf mich. Ich glaube, daß ich sehr bleich war. Die erste Frage, die er an mich stellte, war die, ob ich krank sei? Ich war entschlossen, ihn nicht zu täuschen. Ich fühlte mich allerdings etwas nervös und aufgeregt, antwortete ich. Er sah mich wieder an, als wenn er noch mehr erwartete. Ich blieb stumm. Er zog einen Brief aus der Brusttasche seines Rockes und legte ihn auf den Tisch, auf denselben Platz, den soeben der andere eingenommen hatte. Ich habe diesen Morgen einen Brief erhalten, sagte er. Und ich, Valeria, sagte er hinzu, habe keine Gelegenheit vor Dir. (Fortsetzung folgt)

**Sofia, 5. Okt.** War man auch in diplomatischen Kreisen auf die Proklamierung der Unabhängigkeit Bulgariens bereits gefaßt, so wirkte die Nachricht über die Erhebung des Fürstentums zum Kaiserreich, die hier um die Mittagstunden in unbestimmter Form verbreitet wurde, mit dem ganzen Gewicht einer großen Uebererraschung. Die Annahme liegt nahe, daß während die Regierung vom Fürsten nur die bloße Unabhängigkeitserklärung verlangte, der Fürst die Gelegenheit für günstig anjah, sein altes Geben nach dem Parentel zu vernichten. So kam es zur Proklamierung des Kaiserreichs. Diese Annahme wird auch durch die überführte Inszenierung des ganzen Aktes unterstützt, so daß nicht einmal die Fürstin und der bereits 14-jährige Thronfolger zugezogen worden sind. Unter diesen Umständen war der erste Eindruck der diplomatischen Kreise von der Nachricht über die Erklärung des Kaiserreichs Sprachlosigkeit. Dieser Stimmung wird nicht abgeholfen durch die Meldung, daß der neue Zar mit seiner Regierung sich nicht beiließ, in die Hauptstadt zurückzuführen, sondern daß er einen bescheidenen Hoflager über den Schytopos nach der Hauptstadt des ehemaligen Ostrumeliens unternimmt. Will dies sagen, daß er die Erhebung seines Reiches für den Umständen angemessen hält, oder soll durch diesen Besuch Philippopols nur die endgültige Antropartierung Ostrumeliens in das neue bulgarische Kaiserreich unterstrichen werden? In hiesigen politischen Kreisen ist man geneigt, eher dieses anzunehmen. Was die Frage eines möglichen Krieges mit der Türkei anbelangt, so neigen die hiesigen Kreise heute allseitig zu der Auffassung, daß die Frage eher zu verneinen sei. Als Hauptmotiv dieser Auffassung wird angeführt, daß Zar Ferdinand den heutigen Schritt nicht unternommen hätte, wenn er dazu nicht der Zustimmung mächtiger Freunde und deren Verwendung im Bedarfsfälle sicher wäre.

**Berlin, 5. Okt.** Ueber Deutschland und die Verurteilung der neuen Lage in Bulgarien und die sich daraus für das übrige Europa ergebenden Konsequenzen erfährt der „Berl. Bot.-Anz.“ an wohlunterrichteter Stelle, daß Deutschland entschlossen ist, völlige Zurückhaltung zu beobachten und die Entscheidung derjenigen Macht, die naturgemäß für die veränderte Situation am Balkan, in erster Linie in Betracht kommt — der Türkei — abzuwarten. Eine gewisse Befähigung erfährt diese Auffassung wohl auch durch den Umstand, daß der Reichsfinanzminister Fürst von Bülow seinen Aufenhalt in Nordbergn einstellend nicht zu unterbrechen gedenkt, sowie daß die Rüstwerke des Staatssekretärs von Schoen aus Reichesgaben nicht beschleunigt werden wird, sondern, wie ursprünglich festgesetzt, erst nächsten Donnerstag erfolgt, und der Kaiser über sein Wiederentreten in der Reichshauptstadt aus Rominten noch keinerlei Dispositionen getroffen hat. Die Entscheidung über Krieg oder Frieden am Balkan liegt somit im Augenblick in Konstantinopel. Sache des türkischen Ministerrats ist es, das letzte Wort zu sprechen, ob das Schwert gezogen oder mit einer friedlichen Waffe, etwa einer Protestnote an die Mächte, die Ereignisse in Bulgarien beantwortet werden sollen. Trotz der im Grunde friedlichen Absichten der leitenden Kreise Konstantinopels, liegt die Frage nahe, ob die Türkei nicht zum Schwerte greifen muß. Denn nicht zuletzt wird sich auch das Jungtürkentum der Tatsache gegenüber nicht verschließen können, daß es sich um eine Frage von höchster nationaler Bedeutung handelt, in der es seinen Einfluß und seine Popularität aufs Spiel setzt, falls es sich zum Nationalbewußtsein des türkischen Volkes im Gegensatz befindet.

**Paris, 5. Okt.** Aus den Äußerungen der Presse ergibt sich die Verlegenheit über die Frage, welche Haltung Frankreich bei der Balkanfrage einzunehmen habe, zumal die Stellungnahme der Mächte noch nicht ganz fest; manche Blätter sehen schon ganz Europa in Flammen. „Matin“ nimmt bereits die Gelegenheit wahr, die Revolution auch anderer Verträge anzudeuten. „Petite République“ schreibt: Frankreich wird beim Konflikt eine Hauptrolle als Vermittler spielen.

**Konstantinopel, 5. Okt.** Seitens der Türkei werden die Klagen gegen Bulgarien fortgesetzt. Von der griechischen Grenze wurden zwei Divisionen zurückgezogen und gegen die bulgarische Grenze dirigiert. Man glaubt, daß heute im Ministerrat die Entscheidung fallen wird.

**Konstantinopel, 6. Okt.** Der deutsche Botschafter Freiherr v. Marschall hat seine für gestern geplante Abreise zu einem zehntägigen Aufenthalt in Deutschland aufge-

geben. Die hier in später Nachmittagsstunde bekannt gegebene Unabhängigkeitserklärung Bulgariens hat eine große Erregung hervorgerufen. Von Kennern der Situation wird die Anschauung verbreitet, daß blutige Unruhen gegen die Reformpartei ausbrechen werden, falls seine Ableitung durch einen Krieg geschehen würde.

**London, 5. Okt.** Die englische Regierung hat der türkischen und der bulgarischen Regierung Vorschläge zur Beilegung der die Orientbahn betreffenden Streitfragen gemacht. Die Türkei habe sich bereit erklärt, einer Uebertragung des mit der Orientbahngesellschaft abgeschlossenen Pachtvertrages auf die bulgarische Regierung zuzustimmen, vorausgesetzt, daß die Bahn vorläufig der Gesellschaft zurückgegeben würde und die Rechte der türkischen Regierung gewahrt würden. Die englische Regierung habe die Signaturmächte des Berliner Vertrages ersucht, der Regierung in Sofia diese Lösung der Streitfragen zu empfehlen, um den normalen Stand der Dinge wiederherzustellen. Dem Vernehmen nach sind die Großmächte übereingekommen, dementsprechend vorzugehen.

**Konstantinopel, 5. Okt.** Im Laufe des heutigen Tages, spätestens morgen, dürfte die Entscheidung fallen, ob die Türkei den Krieg erklären wird oder nicht. Trotz aller Friedensklänge der Türkei deuten doch gewisse Anzeichen darauf, daß man an maßgebenden Stellen zum Kriege raten wird, um dem Volksempfinden Rechnung zu tragen, da bei einer Demütigung der Türkei der Reaktionsvorstoß gelehrt wird. Das Erscheinen zweier russischer Kriegsschiffe in diesem Augenblick vor Varna wird hier mit großem Mißtrauen beachtet.

**London, 5. Okt.** Die Meldungen von der bevorstehenden Annexion Bosniens und der Herzegovina und von der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens erfüllen die hiesigen politischen Kreise mit hochgradiger Besorgnis. Es heißt ferner, daß Rußland die Dardanellenfrage auflösen und eine neue Konferenz zur Revision des Berliner Vertrages fordern wolle.

**Wien, 5. Okt.** Die Proklamierung der Annexion Bosniens wird in den nächsten Tagen erfolgen. Die Proklamierung wird die Entschließung des Kaisers Franz Josef kundgeben, die volle Souveränität auf Bosnien und die Herzegovina auszuüben und für diese Länder die für die österreichische Monarchie geltende Erbfolge einzuführen. Mit der Hofnote schweben Verhandlungen zur Erzielung eines Uebereinkommens. Österreich-Ungarn hat sich bereit erklärt, im Falle einer Verständigung mit der Hofnote auf die Beilegung im Sandschat Novibazar zu verzichten.

**Die Frage der Einverleibung Bosniens.**

**Wien, 4. Oktober.** Es ist nun zweifellos geworden, daß die entscheidende Wendung in der Frage der Annexion Bosniens und der Herzegovina unmittelbar bevorsteht. An unterrichteten Stellen wird zugegeben, daß die letzten Beratungen der Minister in Budapest, und zwar in beständiger Fühlungnahme mit dem in der Hofburg weilenden Kaiser, dieser Lösung gegolten haben.

In den letzten Tagen haben der Minister des Äußeren Baron Lehrenthal, Reichsfinanzminister Baron Burian und Ministerpräsident Baron Bed in der Hauptstadt Ungarns gewirkt, sie haben mit den Mitgliedern der ungarischen Regierung konferiert und sind zu wiederholtenmalen vom Kaiser in Audienz empfangen worden. Man wußte, daß es sich bei diesen Konferenzen vornehmlich um die Vorbereitungen zu der am 8. Oktober beginnenden Session der Delegationen handle. Wie aber nun bekannt wird, hat man sich bei diesen Vorbereitungen wiederum am lebhaftesten mit der bösnischen Frage beschäftigt. Und zwar ist man in den letzten Tagen zu entscheidenden positiven Entschlüssen gelangt.

Diese Entschlüsse gehen dahin, daß aus der der Monarchie im Artikel XXV des Berliner Vertrages eingeräumten protektorischen Okkupation Bosniens und der Herzegovina nun ein Definitivum werden soll. Und zwar wird sich diese Veränderung in der staatsrechtlichen und völkerrechtlichen Stellung der Okkupationsländer zu der Monarchie schon in den nächsten Tagen vollziehen, so daß die Delegationen schon mit positiven Vorschlägen zu tun haben werden.

Man bestätigt, daß der österreichisch-ungarische Botschafter in Paris, Graf Rudolf Khevenhüller, schon gestern vom Präsidenten Fallières in Audienz empfangen worden ist und diesem

ein Handgeschreiben des Kaisers Franz Joseph überreicht hat, in welchem Mitteilungen über die neuen Entschlüsse Österreich-Ungarns bezüglich der Okkupationsländer gemacht wurden. Dieser Audienz des Grafen Khevenhüller bei Herrn Fallières werden schon in der nächsten Zeit, vielleicht schon am nächsten Dienstag, Audienzen der österreichisch-ungarischen Botschafter bei den Souveränen der Höfe, bei denen sie akkreditiert sind, folgen; auch die anderen Botschafter werden den Souveränen Schreiben des Kaisers Franz Joseph überreichen, welche die gleiche Mitteilung enthalten. Wie es kam, daß die Audienz des Grafen Khevenhüller bei Herrn Fallières den anderen Audienzen vorherging, ist noch unbekannt.

In welcher Form die angekündigte Veränderung vollzogen werden wird, ist noch unbekannt; doch scheint es, daß bisher die Absicht besteht, das Wort Annexion nicht zu gebrauchen. Dies darf jedoch für das Wesen der Sache als verhältnismäßig gleichgültig bezeichnet werden. Jedenfalls wird in irgend einer Form ausgesprochen werden, daß Österreich-Ungarn die beiden okkupierten Provinzen Bosnien und die Herzegovina fortan für seinen dauernden Besitz hält.

Die Anregung zu dieser Veränderung der staatsrechtlichen Stellung der Okkupationsländer ergab sich, wie man hier mitteilt, mit Notwendigkeit aus der Umwälzung, die sich in den letzten Monaten in der Türkei vollzogen hat.

**Ein neuer Zwischenfall in Marokko.**

Ein Telegramm der „Bölnischen Zeitung“ aus Tanger vom 5. Okt. meldet: Gestern hat sich ein neuer deutsch-französischer Zwischenfall in Marokko zugetragen. Der Bote der deutschen Post, Mohammed Filali, getret in Streit mit dem einem französischen Offizier unterstellenden Polizeitruppen. Als er verhandelt wurde und dem französischen kommandierenden Offizier vorgeführt werden sollte, kam es zu einer Schlägerei zwischen den Polizeitruppen und Marokkanern, wobei Mohammed Filali entwich. Der französische Offizier verlangte vom deutschen Botschafter die Auslieferung des Verbrechens, daß der betreffende Offizier der Hauptmann Reimont, der Vernehmung des Verbrechens und der Zeugen betrauen könnte. Bei dieser Vernehmung haben sich über den tatsächlichen Hergang Abweichungen ergeben. Es ist zu hoffen, daß die weiteren Besprechungen zwischen dem deutschen Botschafter und dem französischen Polizeioffizier zu einer Beilegung des Zwischenfalls führen, der sich, soweit bisher ersichtlich, nur als eine Schlägerei zwischen Marokkanern und Polizeisoldaten darstellt.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 5. Oktober.** (Postnachrichten.) Seine Majestät der Kaiser legt den Herbstaufenthalt in Rominten fort.

**Locales.**

**Merseburg, 6. Oktober.** Ausstellung des Vereins für Heimatkunde. In den unteren Räumen des „Herzog Christian“ sind für einige Tage die Sammlungen des Vereins ausgestellt. Das reichhaltige, interessante Material gibt Zeugnis von der fleißigen Arbeit des Vereins. Die Ausstellung ist geöffnet Mittwoch von 3—5 Uhr und noch Sonntag den 11. Oktober von 11—1 Uhr. Mitglieder des Vereins übernehmen die Führung. Die Besichtigung ist kostenlos.

**Personalnachricht.** Der General-Kommissions-Sekretär Peter hier ist zum Rechnungsrat ernannt worden.

**Das Panorama im Herzog Christian** sieht und in dieser Woche nach Paris. Paris ist und bleibt eine der interessantesten Städte der Welt; wenn schon es heute nicht mehr die Bedeutung für die große Weltstadt hat, wie ebendam, so ist es immer noch der Anziehungspunkt für die elegante und gebildete Bevölkerung Frankreichs, Europas und des Auslands. Alles, was diese alte, reiche, mit allem raffinierten Luxus ausgerüstete Stadt an interessanten Bauten, freien Plätzen, Museen usw. bietet, ist im Panorama im Bilde zu sehen. Ein Besuch des letzteren, um das moderne Babel kennen zu lernen, ist zu empfehlen.

**Verein für Heimatkunde.** Die Versammlung am Montag den 5. Oktober war von mehr als 100 Gästen und Mitgliedern besucht. Die Zahl der Mitglieder

hat sich wieder um 8 vermehrt. Der Abend wurde ausgefüllt durch einen Vortrag des Herrn Stiffts-Superint. Prof. W. Biedorn über „Charakterbilder der Merseburger Stiffts-Superintendenten in der Reformationszeit“. Der letzte Biedorn von Merseburg, dessen Grab sich in der Vorhalle des Domes befindet, Sigismund, verstarb mit allen Mitteln den Engzug der Reformations im Hochstift Merseburg zu hindern; aber vergeblich. Nach seinem Tode i. J. 1544 legte es Herzog Moriz v. Sachsen beim Domkapitel durch, daß man seinen Bruder August zum weltlichen Administrator wählte. Das geistliche, protestantische Oberhaupt des Hochstifts wurde der milde Fürst Georg von Anhalt. Diesem stand bei der Verbreitung und Befestigung der Reformation der Superintendent Ant. Wulfa zur Seite, ein energischer, leidenschaftlicher, schroffer Charakter. Wulfa wurde in Wiehe geboren, studierte in Erfurt, war Prediger in Jena und Superintendent in Naumburg. Trotz seines hohen Alters hat er sich mit dem Fürsten Georg sehr gut vertragen und im Hochstift die Reformation mit aller Schärfe durchgeführt. Besondere Schwierigkeiten bereiteten ihm die Pfarren, die oft noch päpstl. gekniet oder teilweise ungebildet waren. Wulfa entfernte rückwärts alle ungeeigneten Pfarren, wenn sie sich trotz Visitation und Unterweisung nicht bessern wollten. Wulfa starb 1547. Seine Nachfolger waren Georg Major und Johann Forster, 2 Gelehrte, die aber nur kurze Zeit das Amt vertrugen. — Da verlangte Karl V. für das Hochstift wieder einen katholischen Bischof. Die römische Kirche suchte den Bischof Michael Helding (Sibonius), der nun eifrig für die Rückkehr zur katholischen Kirche arbeitete. Er konnte sich aber in den protestantischen Landen nicht halten und verließ Merseburg, sodas 1562 wieder ein e. Superint. einzutreten konnte, Barth. Rumbaum aus Delitzsch. Rumbaum arbeitete gleich dem Vor. Wulfa energisch für die Reformation. Sup. Allen suchte er den Pfarrenstand geistig zu heben, indem er Konferenzen für die Geistlichen einrichtete, Probepredigten im Dome abhalten ließ usw. Er sorgte auch dafür, daß die Pfarren und ihre Waisen gesichert und regelmäßige Einkünfte erhielten. — 1566—67 war Strödel aus Stettin Superint. in Merseburg. — Ihm folgte Kotzer, ein feingebildeter, begabter Mann. Kotzer wurde viel angefeindet wegen seiner Religion zur reformierten Kirche und 1592 deswegen abgesetzt. Er behielt aber seine Stellung als Domherr und das Einkommen eines solchen. Seine Gegner verweigerten ihm sogar das Abendmahl und ein eheliches Begräbnis, so daß er als frakter Mann noch nach Anhalt reiste und dort begraben wurde. Sein Nachfolger war einer seiner größten Feinde, Voccius, bisher Pfarre an St. Magim, ein strenger Lutheraner. Ein Sohn des Voccius, der Pfarre in Ullrich war, verübte eine „Geschichte der Reformation in Merseburg“, die in den Akten des Stiffts-Superintendenten erhalten ist. — Interessante Beiträge über die Rechtsverhältnisse der Herzöge und Kurfürsten v. Sachsen zum Hochstift Merseburg gab im Anschluß an den Vortrag Herr Schwidert. Nach dem Vortrage wurden die Sammlungen des Vereins besichtigt, die z. Bt. in dem „Herzog Christian“ ausgestellt sind. — Am Mittwoch den 7. Oktober findet ein Ausflug nach Kössen — Spergau statt. Abmarsch vom Casino um 2 Uhr nachmittags.

**Provinz und Umgegend.**

**Halle, 4. Okt.** In der geschlossenen Sitzung wurde zum belobenden Stadtrat gewählt Herr Bürgermeister Frenzel als 3. eil. Es wurden 48 Stimmen abgegeben, davon erhielt Bürgermeister Frenzel 32, Magistratsassessor Dr. Saran 13, Jahn 1 Stimme, 2 Stimmgeltel waren unbefriedigt.

**Schöppan, 5. Okt.** Ein Einbruch wurde in der Nacht zum Montag im hiesigen Gasthof zum deutschen Adler verübt. Die Diebe wußten aber die Mauer geklettert sein und haben dann aus den Gastzimmern und der Küche mitgenommen, was ihnen mitnehmenswert erschien. Neben einer Portion Zigarren, mehreren Flaschen Schnaps und Velleidungsmitteln nahmen die Einbrecher den Gletschler-Automaten und einen Hund Schlüssel mit. In dem Automaten befand sich einiges Bargeld. Vermutungen über die Personen der Diebe sind nicht vorhanden. Der Einbruch muß in der Zeit von 1/3 Uhr bis 6 Uhr früh ausgeführt worden sein. (M. G.)

**Dürrenberg, 5. Okt.** Die Kurkarten für die Badesaison 1908 haben mit dem 30. September d. J. ihre Gültigkeit verloren. Das



# Möbel-Ausstattungen

in allen Preislagen.  
Nur gediegene Ausführung.

## Riedel & Böhme,

LEIPZIG, Katharinenstr. 27 I.

Grösste Auswahl in  
mittleren Einrichtungen.

- 25 Salons
- 50 Bifettes
- Wohn- u. Speisezimmer
- 20 Schreibtische
- Herrenzimmer
- 35 Schlafzimmer
- 15 Küchen.

(2124)

### Etablissement

## Wintergarten

Halle a. S.,  
Magdeburgerstr. 66.  
Im Restaurant und Café  
Vorzüglicher Mittagstisch.  
Suppe 2 Gänge, Nachtisch,  
im 11. u. für 90 Wk.

### Reichhalt. Abendkarte.

Bei beliebigen Bieren und Weine.

Von 7 Uhr ab

tägl. erchl. Künstler-Konzerte

unter Direktion

H. Kapl. Friedland.

Bereits, von 20-100 Personen

nach in der Woche frei. (2071)

Paul Zscheige.

**Suche** Köchin, Fliegerin, Haus-  
Küch., Wäsch., Mädchen  
für alle Arb., Zimm.- u. Stuben-  
mädch., Stall- u. Hausmädch. 10 f.  
u. 12. Mehrere f. Mädchen, welche  
lochen können, suchen sofort Stelle.  
Anna Reichmann, Sellenauer-  
mühlstr. 10, Dörfelstr. 6. Halle,  
Tel. 3022.

Als ärztlich geprüfte  
**Masseuse**  
empfiehlt sich (175)  
Frau L. Hetzscholdt,  
Wilhelmstr. 6.

## Tapeten,

nur neueste Muster, zu anerkannt  
billigsten Preisen.

Walter Sommer, Leipzigerstr. 32.

Halle a. S., Tel. 3362.

## Eine ganze Armee

Kinder ist gross gezogen mit

**Carl Koch's**

**Nährzwieback,**

denn derselbe ist sehr wohl-

schmeckend, besitzt höchsten

Nährwert, befördert die

Körperzunahme, stärkt den

Knochenbau, verhindert die

Kinderkrankheiten

als Rachitis, Skrophulose etc.,

da er die Bestandteile einer

guten Kuhmilch mit den der

Muttermilch eigenen Nährsalzen

und Phosphaten vereint. Zu

haben in Düten und Paketen

a 10, 20, 30 u. 60 Pfg. bei:

A. B. Sauerbrey Nachf. Gustav

Köppe, Oberburgstr.

Walther Bergmann, Gott-

hardtstr. 10;

Carl Schmidt, Unteraltenburg;

Wilhelm Kötteritzsch, Gott-

hardtstr. 10;

Adolf Böhme, kl. Ritterstr.;

Th. Sieber;

Frankleben: Rich. Handke;

Gross-Kayna: Otto May;

Neumark B. Merseburg: Hugo

Erfurt:

Stedten: L. Schmidt;

Mücheln: W. Ködel, Bäcker-

meister;

Gatterstedt bei Querfurt: G.

Noth;

Steden: Bernh. Hempel;

Laucha: Paul Fügner;

Radewell: Albert Traeger;

Beendorf: Reinh. Dietrich,

Ww. Nagel;

Gröbers: Gerhard Schwarze;

Lauchstädt: Langenberg;

Schafstädt: Stammer;

Niedereichstedt bei Schafstädt:

Emma Dobritsch;

Bornstedt B. Querfurt: O. Bein-

roth;

Milau: Conrad, Bäckerstr.

# Inventar-Auktion

in Zöschen bei Merseburg.

Am Freitag, den 9. Oktober, von vorm. 10 Uhr ab  
sollen auf dem früher Reichigen Gehöfte in Zöschen wegen  
Wirtschaftsaufgabe das gesamte vorhandene lebende und tote  
Inventar und Borräte öffentlich meistbietend versteigert werden  
und zwar:

- 3 Arbeitspferde (daneben ein 7- und ein 8jähriges),
- 8 Kühe, teils tragend und Milchkühe, 3 Fersen, 12
- Schweine, 32 Stück Schafe, 60 Hühner, 4 Gänse,
- 4 Ackerwagen, 1 Hinterlader, 1 Grasmäher,
- 1 Pferderechen, 1 Reinigungs-Maschine, eine
- Schnippelmaschine, 1 Dezimalwaage, 1 Krüm-
- mer, 1 Igel, eine dreiteilige Walze, 1 Jauchen-
- fass, Pflug, Eggen, Kartoffelheber, Ernteleitern,
- 1 Zentrifuge, verschiedene Ketten und dergl.

(2185)

Kauflustige sind hiermit eingeladen.

## Peckolt u. Raake,

Bank- u. Gütergeschäft, Halle a. S., Riebeckplatz.



## Emaille-

## Massenverkauf

ist seit Sonnabend, den 26. Septbr. im „Alten Schützen-  
haus“ geschlossen und wird bis auf weiteres zu  
den dortigen billigen Preisen in meinem etw. Grundstücke

Schmalestrasse 2 fortgesetzt. (2119)

Hugo Becher, Emalle-  
Spezial-Geschäft.

## Grosser Abbruch.

Zuderraff, Halle, Hospitalplatz, Tel. 37, billig zu verkaufen: 50000  
Ird. u. Balken, Rahmen, Sparen und Säulenhölzer jeder Länge  
und Größe, wie neu, Latzen, Pfosten, Bretter, Fußboden, Türen,  
Fenster, große Böden Mauer- und Dachsteine, neues Form-  
I Träger in jeder Länge und Stärke, Säulen und Feuerholz  
etc. alles in großen Massen, wie neu. (1958)

## Großen Gewinn

erzielten Kapitalisten jetzt durch Ankauf enorm billiger, von  
der Börse unabhängiger Werte, hochholbar, gut geleiteter und  
rentierender Unternehmen, welche auch erste Bankinstitute empfehlen.  
Nähere Auskunft auf Anfragen sub. E. Q. 2896 Postamt 79  
Berlin postlagernd. (2161)

## Extra große gut laufende neue Linsen

sowie alle Hülsenfrüchte

empfehlenswert (2178)

Gust. Köppe, Oberburgstr. 13.

Wassergasbäder elegant-vollständige

Salon-Einrichtung.

preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen

montags von 9-10 Uhr, Halle-  
strasse 331. (2188)

## 800.000 Mark auf Ader

zu hohem Zinsfuß anzulegen.

H. Silberberg, Bankgeschäft,

Stellung als Buchhalter, Sek-  
retär, Verwalter

erh. jg. Leute nach

2-3 monatl. gründl. Ausbild. Bis-

her ca. 1400 Beamte verlangt.

— Prospekte gratis. — Direktor

P. Küstner, Leipzig 31 - Lindenau.

## Kaufganze Nachlässe

getragene Kleidungsstücke, Feder-

betten, Möbel, Wäsche, Schuhe,

Stiefel und dergleichen mehr.

## H. Apelt, Delgrube 7.

Ein brauner

Jagdhund

entlaufen.

Abzugeben Gasthaus Henschau.

## Doppeltstücker großer Sports- wagen, Spielbecher, Vogelbauer, für Züchter, Reformpult, Möbel, Strohrouleaux, Glassachen usw.

zu verkaufen. (2187)

Hallesche Str. 33 I.

## Erfurter Blumenkohl

jeden Marktag frische Sendung

empfiehlt

Frau Richter,

Johannstr. Nr. 11.

Marthian's ander Kirche.

## Stadttheater in Halle.

Mittwoch, 7. Oktbr., abends 7 1/2

Uhr. Um 10 Uhr. gllt.: Die lustigen

Weiber von Windsor.

## Klettenwurzel-Haaröl

von Carl Jahn in Gotha;

feinstes, bestes Toilettenöl zur Er-

haltung, Kräftigung und Verschö-

nerung des Haares, zur Reinigung

des Haarbodens und Befestigung der

Schuppen. Seit über 50 Jahren

eingeführt, bewährt und überall von

der Kundenschaft rühmlichst empfoh-

len. In haben in Flaschen mit

Siegel und Firma des Verfertigers

versehen a 75 Pfg. und 50 Pfg. bei

Rich. Lots, vorm. Otto Bernert.

## Fahnen, Reinecke,

Hannover.

## Lampen

alle Sorten, in guter Qualität

u. großer Auswahl

empfiehlt zu billigen Preisen (2116)

Schmalestr. 19. Hermann Müller, Klempnermeister.

## Schlurick's Anstalt für Naturheilkunde.

Halle a. S.

Fernruf 2389. Gegr. 1888. Hochstr. 11-17, Am Steinweg.

Behandlung aller Krankheiten nach dem gesamten Naturheil-

verfahren. Gute Erfolge bei Frauenkrankheiten aller Art.

Luft-, Licht- und Sonnenbäder. Parkanlage. (1844)

Mässige Preise. Prospekt kostenfrei.

## Nordsee-Fischhalle,

Telephon 333. Merseburg. Entenplan 9.

Täglich Eingang aus der Seeburg

frischer Seefische:

Schellfisch, Kabeljau, Seelachs, Schollen, Austernfisch,

Rotbarsch, Zander.

Aus der Räuchererei empfehle täglich frische Zufuhr

feinster Kieler Räucherwaren:

Bücklinge, Aale, Lachs, Forellstör, Heilbutt, Lachsheringe,

marinierte Heringe (von neuem Fang), Senfgurken,

saure Gurken, Pfeffergurken sowie alle Delikatessen etc.

Wiederverkäufer und Gastwirten Grogos-Preise.

1889) F. Carl Siebert.

Von Mittwoch, den 7. d. Wts.  
ab steht wieder ein Transport aus  
erster Hand prima

## belgischer Pferde

bei mir zum Verkauf. (2184)

H. B. Kremmer, Merseburg,  
Tel. 367. Gegenüber der Post. Ende Personenbahnhof.

## Obstmarkt

am 21. und 22.

Oktober 1908

im Wintergarten zu Halle a. S.

Magdeburgerstrasse 66.

— Eintritt für Erwachsene frei! —

Feinobst. Wirtschaftsobst.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.